

<b>Zeitschrift:</b>	Werk, Bauen + Wohnen
<b>Herausgeber:</b>	Bund Schweizer Architekten
<b>Band:</b>	99 (2012)
<b>Heft:</b>	11: Im Notfall = En cas d'urgence = In emergencies
 <b>Artikel:</b>	
	Werkstatt und Herberge : Mehrzweckgebäude in Gland VD von Bung Architectes
<b>Autor:</b>	Helfrich, Kaspar
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-349208">https://doi.org/10.5169/seals-349208</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und wird schon auf das Hochhausprojekt abgestimmt – erst dann aber wird sich die Urbanität, die das Projekts von Dominique Perrault verheisst, voll und ganz entfalten.

Robert Walker

**Preisgericht:** M. Daniel Moser, Leiter Entwicklung Region West, SBB Immobilien, Präsident; Thierry Bruttin, Stadtarchitekt Freiburg; Pierre de Almeida, Architekt, Ecublens; Antoine Hahne, Architekt, Lausanne; Roger Beier, Leiter Immobilienentwicklung, SBB Immobilien, Bern; Cédric Humberset, Projektleiter SBB Immobilien, Lausanne.

**Teilnehmer:** Steiner Generalunternehmung mit Dominique Perrault architecture et Architram architecture et urbanisme, mit Auftrag zur Weiterplanung; HRS Real Estate mit Richter – Dahl Rocha & Partner Architekten und L'Atelier du Paysage Jean-Yves Le Baron; Implenia Generalunternehmung mit Bovet Jeker Architekten, Bachelard Wagner Architekten und Verzone Woods Architekten; Losinger Marazzi mit Luscher Architekten.

## Werkstatt und Herberge

**Mehrzweckgebäude in Gland VD**  
von **Bunq Architectes**

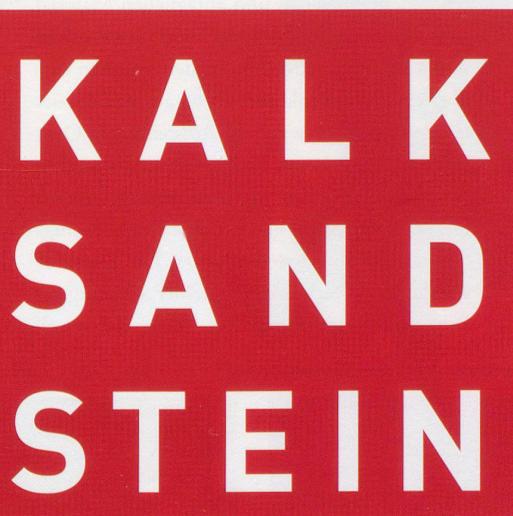
Pläne und Projektdaten siehe [werk-material](#)

Die Gemeinde Gland liegt nordöstlich von Nyon auf der leicht gegen den Genfersee geneigten Ebene am Jurasüdfuss im äussersten Westen der Waadtländer Côte. Obschon das mit rund 11 600 Einwohnern recht grosse Haufendorf nur einen Steinwurf vom Genfersee entfernt liegt, verfügt es nicht über den für die Region typischen direkten Seeanstoss wie seine Nachbarorte Rolle und Nyon. Das Siedlungsgebiet von Gland spannt sich

zwischen der Autobahn A1 im Norden und der Kantonsstrasse im Süden auf. Als Mittelparallele zieht sich die Trasse der Bahnlinie Genf-Lausanne quer durch die Gemeinde.

Im Juni 2009 schrieb die Gemeinde einen Wettbewerb für einen neuen Werkhof aus. Der Perimeter befindet sich am östlichen Dorfrand, südlich der Geleise. An der südlichen Parzellengrenze stehen bereits zwei Gebäude der Gemeindeverwaltung parallel nebeneinander: Das kleinere dient als Stützpunkt der örtlichen Feuerwehr, im grösseren sind gemischte Nutzungen der Gemeinde untergebracht; vom Ausstellungsraum bis zum Judoclub. Das junge Architekturbüro Bunq aus Rolle ging als Sieger aus dem Wettbewerb hervor; die Jury begründete ihre Entscheidung

# WÄNDE, DIE FÜR RUHE SORGEN

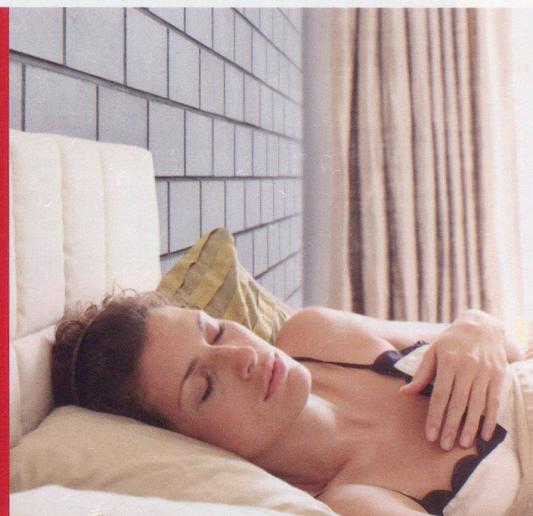


KALK  
SAND  
STEIN

Durch seine hohe Rohdichte dämmt Kalksandstein den Lärm selbst bei schlanken Wänden und erst noch mit optimaler Ökobilanz. Kalksandstein-Mauerwerkkonstruktionen im Außen- und Innenwandbereich sind schallschutztechnisch überprüft und haben sich seit Jahrzehnten bewährt.

Bestellen Sie Ihre KSV-INFO «Schallschutz» oder die neue KS-Bemessungsbroschüre unter [www.kalksandstein.ch](http://www.kalksandstein.ch)

Verband Schweizer Kalksandstein Produzenten, Postfach 432, 3250 Lyss  
Tel. 032 387 92 00, Fax 032 387 92 01, [info@kalksandstein.ch](mailto:info@kalksandstein.ch), [www.kalksandstein.ch](http://www.kalksandstein.ch)



**K-S-V**  
VERBAND SCHWEIZER  
KALKSANDSTEIN PRODUZENTEN

unter anderem mit der gelungenen Setzung des Neubaus und der hervorragenden Anbindung an den Bestand. Als einzige Wettbewerbstteilnehmer positionierten BUNQ das Bauvolumen entlang des Chemin de la Vy-Creuse, einer wichtigen Nord-Süd-Verbindung mit Geleise-Überführung. Präzise fügt sich der über hundert Meter lange Baukörper in das ansteigende Terrain ein. Der viergeschossige Kopfbau kommt stirnseitig auf den oberen Geländesprung zu liegen, während der Rest sich im tieferen Teil der Parzelle zwischen der Auffahrt zur Überführung und den Geleisen erstreckt.

#### Vereint unter dem langen Dach

Das bereits bestehende Ensemble wird damit um einen querstehenden Baukörper erweitert, der den bisherigen Längsraum zwischen den beiden Altbauten zu einem Werkhof fasst. Eine breite Treppe führt vom Hof auf der unteren Ebene zum höher gelegenen öffentlichen Parkplatz. Im viergeschossigen, als Kopf ausgebildeten Gebäudeteil befinden sich die beheizten Räume mit unterschiedlicher öffentlicher Nutzung während die flachen, aneinander gereihten Hallen den unbeheizten Infrastrukturteil bilden. Beide Bereiche werden von einem durchgehenden Blechdach zusammengefasst. Beim Entwurf der mehrfach geknickten Dachlandschaft orientierten sich die Architekten an den Scheunen der Umgebung, die ebenfalls oft mehrere Giebel haben.

Der Kopfbau empfängt die Besucher über einen Rücksprung im Erdgeschoss der Stirnfassade. Das Blechdach beginnt bereits hier, mit einer Traufe

unmittelbar über dem Einschnitt des Eingangsbereichs und zieht sich über die beiden darüber liegenden Geschosse, um anschliessend in einer langen Wellenbewegung auf das untere Niveau der Hallen abzusinken. Das Geschoss unter dem Eingangsbereich enthält Räume, die direkt mit dem Werkhof in Verbindung stehen. Alle anderen Stockwerke fassen eine bunte Mischung an Nutzungen: Büros der Gemeinde und eine Herberge für Jakobspilger im Erdgeschoss, Konferenzräume und Mehrzweckräume mit Seesicht sowie Musikräume und weitere Gemeindebüros in den oberen Geschossen. Die Dorfgärtnerei und der Fuhrpark des Strassenbauamts mit den dazu gehörigen Lägern und Werkstätten sind in den Hallen auf der unteren Ebene angeordnet. Bei Bedarf könnten noch weitere Hallen angebaut werden – die maximal zulässige Länge des Gebäudes ist noch nicht ausgeschöpft.

#### Sammelgefäß der Gemeinde

Unter dem grossen Blechdach bestehen die Fassaden aus transluzenten, gewellten Polycarbonatplatten, einem einfachen und alltäglichen Material, wie es auch bei den umliegenden Gewächshäusern verwendet wird. Die Hallen spannen sich über einer Rahmenkonstruktion aus vorfabrizierten Betonelementen auf; die Aussteifung in Querrichtung übernehmen die Betonmauern zwischen den einzelnen Hallen im Zusammenspiel mit der Decke. Im Kopfbau gliedert eine Erschliessungsfigur in T-Form den Grundriss. Die Korridorwände sind in Sichtbeton mit einer Schalung aus Polycarbonat ausgeführt: Das Thema der gewell-

ten Fassade findet dadurch im Inneren eine Fortsetzung. Durch die gewöhnliche Struktur der Wellplatten erfährt der Beton eine überraschend edle Ausbildung.

Die Gebäudehülle ist je nach der dahinter liegenden Nutzung und den damit verbundenen Komfortansprüchen unterschiedlich ausgeprägt. Im Bereich der Einstellhallen und Werkstätten genügt eine einfache Schicht aus Polycarbonat, die temperierten Räume erhalten innen eine zweite Schicht während die beheizten Räume im Kopfbau mit Steinwolle und Schichtexplatten gedämmt sind. Bei normalem Öffnungsanteil der Fassade wird durch das transluzente Material eine hervorragende natürliche Ausleuchtung der einzelnen Räume erzielt. Dank der Formung des Baukörpers nach dem Gelände verlauf konnte ein grosser Teil der Räume im Untergeschoss mit natürlichem Licht versorgt werden und darüber hinaus der Aushub begrenzt werden.

Mit dem Werkhof in Gland gelingt dem noch jungen Architekturbüro aus der Westschweiz ein Bau mit einfacher Konstruktion und Materialisierung und einem zugleich anspruchsvollen und komplexen Programm. Durch die präzise Setzung und klare innere Organisation wird den sehr unterschiedlichen «Bewohnern» ein adäquater Raum geboten, der aber auch anders genutzt werden könnte. Ausgeschlossen ist vorerst mal nichts. Das Gebäude ist nicht nur ein Werkhof, es ist ein flexibles Sammelgefäß für die Gemeinde und bietet so eine wichtige Basis für das Dorfleben.

Kaspar Helfrich

Einem Tier gleich, liegt der Körper mit Polycarbonathaut an der Dorfstrasse (links). Maschinenhalle (rechts)

